

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup>. 31.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägertohn) 80  $\mathcal{M}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{M}$  —  $\mathcal{M}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{M}$  20  $\mathcal{M}$ . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 16. März.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{M}$ , bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{M}$ . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei ausgegeben sein.

1886.

## Am tliche s.

Nagold.

Auf den von der Festgesellschaft aus Veranlassung des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs telegraphisch dargebrachten Glückwunsch haben Höchstersehrselbe gnädigsten Dank aussprechen lassen, welchen zur Kenntnis der Betheiligten zu bringen die Ehre hat

Oberamtmann Güntner.

## Euer Wohlgeboren

beehre ich mich höchstem Befehle gemäß ergebenst mitzuteilen, daß Seine Königliche Majestät die von der Festgesellschaft in Nagold zum Allerhöchsten Geburtsfest telegraphisch dargebrachten Glückwünsche wohlgefällig aufgenommen haben und für diesen Beweis von Anhänglichkeit und treuer Ergebenheit gnädigst danken lassen.

Indem ich Euer Wohlgeboren eruchen darf, hievon auch den übrigen Beteiligten Mitteilung machen zu wollen, beharre ich mit hochachtungsvollen Gefinnungen.

Stuttgart, 12. März 1886.

Für den Cabinetsschef:

Legationsrat Hermann.

Dem Fortwäuter Sallé in Voltingen, Forts Altenfelsa, wurde die silberne Grollverdienstmedaille verliehen.

## Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 12. März. Die Thronrede, mit welcher Prinz Wilhelm heute den Landtag eröffnete, bezeichnet die Ergebnisse des jüngst geschlossenen Landtags als befriedigend. Das Gleichgewicht des Etats sei hergestellt, eine Reihe nützlicher Gesetze geschaffen. Der Ertrag einer gesegneten Ernte sei durch das Sinken der Preise zwar empfindlich geschmälert; die Lage von Handel und Gewerbe, obgleich sich Wünsche nach einem besseren Geschäftsgang geltend machten, jedoch nicht unbefriedigend. Die Thronrede kündigt an: eine Vorlage des Hauptfinanzetats, ein Gemeindesteuer-Gesetz, die Regelung der Verhältnisse der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden, sowie Entwürfe, betreffend die Zwangsenteignung und das Wasserrecht. Als besonders wichtigen Beratungsgegenstand hebt die Thronrede hervor: die Vorlage eines erneuten Versuches, zu einer Verständigung über die veränderte Zusammensetzung beider Kammern zu gelangen. Am Schluß dankt die Thronrede wärmstens für die Beweise treuer Anhänglichkeit, welche dem König und dem Prinzen Wilhelm anlässlich der Verlobung des letzteren aus allen Landesteilen zugegangen sind.

Stuttgart, 12. März. Auf der Tagesordnung einer heute abend hier abgehaltenen Versammlung der deutschen Partei stand die Frage des Branntweinmonopols. Die Erörterungen, denen eine Reihe von Landtags- und Reichstagsabgeordneten anwohnte, eröffnete Dr. Götz mit einer Schlußrede für das Monopol, dabei besonders hervorhebend, daß Süddeutschland bei demselben finanziell jedenfalls sich günstig stellen werde. Weiter sprach der Reichstagsabgeordnete Frhr. v. Wöllwarth zu Gunsten des Monopols, für welches außerdem noch weitere Redner auftraten. Daß es übrigens auch im Schoße unserer deutschen Partei Monopolgegner gibt, bewies das Auftreten des Landtagsabgeordneten Weißhaar, welcher vom Standpunkt der Kleinrentner das Monopol bekämpfte. Man schloß mit Annahme einer Resolution, in welcher man die Geneigtheit aus-

sprach, dem Reiche die erforderlichen Mittel, sei es durch das Branntweinmonopol oder durch eine höhere Besteuerung des Branntweins zu gewähren, und in welcher man außerdem die Vortheile des Monopols vom sanitären Standpunkt aus hervorhob.

Stuttgart, 13. März. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde v. Hohl mit 79 (von 80 abgegebenen) Stimmen zum Präsidenten wiedergewählt. Derselbe nimmt die auf ihn gefallene Wahl dankend an.

Dehringen, 10. März. Gestern abend starb auf dem Maskenball der Bürgergesellschaft der Vorstand, Kaufm. Fr. Maier. Während er sich in seiner Maske bewegte, fühlte er sich auf einmal heftig bekommen. In einem Nebengemach sank der Kranke im Arm seiner Tochter tot zusammen. Man kann sich den fürchterlichen Schreden denken, den diese ungeahnte Erscheinung des Todes unter einer zu frohem Treiben versammelten Menge hervorrief.

In Wehingen sollen in letzter Zeit Hopfen zu 6  $\mathcal{M}$  per Ztr. verkauft worden sein, ein Preis, der nicht einmal die Erntekosten deckt.

Die große Kälte fängt an, die Schifffahrt auf dem Bodensee zu beeinträchtigen.

Brandfälle: In Thalheim im Lauterthal am 7/8. d. M. das Anwesen des dort. Löwenwirts; in Gomaringen am 9. ds. das Bohnhaus und Scheuer des Schuhmachers Johs. Aßfall.

Elberfeld, 12. März. Der „Elberf. Ztg.“ zufolge ist heute nacht das Waisenknabenhaus Wörde, Kreis Hagen, abgebrannt. Fünf Böglinge sind verbrannt, dreißig gerettet.

Von einer Massen-Auspfindung wird aus dem Raingrunde berichtet. In einem Dorfe des schönen und fruchtbaren Mainthales, dessen Bewohner hauptsächlich dem Hopfenbau obliegen, wurden jüngst 100 Personen wegen rückständiger Gemeindeabgaben ausgespändet. Es ist dies eine Folge der gedrückten Hopfenpreise.

Leipzig, 6. März. Am 20. Oktober v. J. kamen zwei vielfach bestrafte Subjekte, die Handwerker Knochenhauer und Puffelt, zu dem Trödler Jeremias in Magdeburg und verlangten alte Stiefel zu sehen. Als Jeremias eben im Begriff war, ein zweites Paar aus einem Fache zu nehmen, packte ihn Knochenhauer um den Hals, drückte ihm die Kehle zu und warf ihn auf den Fußboden. So hielt er ihn eine Weile fest, während Puffelt die Beine hielt. Letzterer sagte, Knochenhauer solle den Hals noch nicht freilassen, derselbe that es aber doch und nun rief Jeremias noch leise um Hilfe. Puffelt sagte darauf: „der hat noch nicht genug, dem werde ich das nötige besorgen. Dann packte er den Jeremias an der Kehle, setzte ihm die Kniee auf die Brust und dämpfte ihn so lange, bis er tot war. Jetzt fingen die Mörder zu rauben an; sie nahmen 40  $\mathcal{M}$ , die Uhr des Ermordeten und verschiedene Kleidungsstücke mit. Zwei Tage darauf machte Knochenhauer in einer Destillation in trunkenem Zustande Mitteilungen über das Verbrechen und in Folge dessen wurden die beiden Thäter verhaftet. Am 21. Jan. wurden beide vom Schwurgerichte in Magdeburg zum Tode verurteilt. Knochenhauer war durchaus geständig und gab ausführlich an, daß er mit Puffelt die That geplant und ausgeführt habe. Letzterer dagegen leugnete und suchte einen Alibi-Beweis anzutreten, der ihm jedoch nicht gelang. Als das Urtheil gefällt war, sagte Puffelt: „Ich verlange Revision, ich bin unschuldig. Das Reichsgericht hat aber die Revision verworfen und so wird denn an

den beiden Angeklagten demnächst die Todesstrafe vollstreckt werden müssen, wenn nicht der Kaiser von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch macht.

Berlin, 11. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht den Inhalt eines Artikels der „Abbl. Ztg.“ über das Wachsen des Deutschenhafes in Frankreich und erklärt es am Schluß für berechtigt, daß auf diese Zustände, im Interesse der Sicherheit Deutschlands, nicht oft genug aufmerksam gemacht werden könne.

Berlin, 12. März. Die Arbeiterschutz-Kommission hat alle weitergehenden Anträge in Bezug auf die Beschäftigung von Wöchnerinnen in Fabriken abgelehnt. Somit bleibt es bei der Bestimmung der Gewerbeordnung, wonach dieselben nicht eher als 3 Wochen nach der Entbindung beschäftigt werden dürfen.

Berlin, 12. März. Der Verlauf der heutigen Verhandlung der Branntwein-Monopol-Kommission hat gezeigt, daß die gegenwärtige Majorität des Reichstags, bestehend aus Zentrum, Deutsch-Freisinnigen und Sozialdemokraten, die Erreichung jedes positiven Resultats verhindert und auch auf die von national-liberaler Seite befürwortete nähere Prüfung der Ertragsberechnung nicht eingehen will. Am Dienstag tritt die Kommission wieder zusammen und wird ohne Zweifel in rascher Folge sämtliche Paragraphen der Vorlage ablehnen, wie dies mit den beiden ersten geschehen ist.

Berlin, 12. März. Heute vormittag fand die erste Sitzung der Monopolkommission statt. Es wurde der Vormittag gewählt, um dem Reichskanzler das Erscheinen zu erleichtern.

Von offizieller Seite wird das Folgende bekannt gemacht: Die deutschen Behörden und namentlich das Auswärtige Amt erhalten aus den verschiedensten Teilen des Reichs und auch aus dem Auslande fortgesetzt zahlreiche Gesuche um Anstellung, Verwendung und Ansiedelung in den unter deutschem Schutze stehenden überseeischen Gebieten, um kostenfreie Beförderung nach denselben, um Zulassung zum Militärdienst dazselbst, sowie um Belehrung und Auskunftsverteilung über die dortigen Verhältnisse. Es ist daher wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß das Reich Stellen in den Schutzgebieten nicht mehr zu vergeben hat und daß Unterstützungen an Auswanderer um so weniger gewährt werden können, als überhaupt nicht die Absicht besteht, eine Auswanderung nach jenen Gebieten zu lenken. Auch steht in den Kolonien kein Militär und bietet sich daher auch keine Gelegenheit, dazselbst der Militärpflicht zu genügen. Die Behörden befinden sich somit nicht in der Lage, den Gesuchen der erwähnten Art irgendwelche Folge zu geben, und können sich auch nicht auf eine Korrespondenz mit den zahlreichen Gesuchstellern einlassen.

Der Reichstag war in voriger Woche wiederum außerordentlich schwach besucht, doch erledigte er befehlungsgeachtet eine ganze Reihe von Beratungsgegenständen. Am Donnerstag nahm er den Reichensperger'schen Gesetzentwurf über die Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen definitiv an; am Freitag wurde der Gesetzentwurf über die Heranziehung von Militärpersonen zu den Gemeindeabgaben nach kurzer Debatte an dieselbe Kommission verwiesen, welcher schon der Moltke'sche Antrag auf Abänderung des Militärpensionsgesetzes zugegangen ist. Genehmigt wurde alsdann in zweiter Beratung der Nachtragsetat zum Reichshaushaltsetat pro 1886/87 (58 000  $\mathcal{M}$ ) zur Bildung eines neuen Civilsenats beim Reichsgericht, 640 000  $\mathcal{M}$  für Erwerbung eines Grund-

stüdes behufs Erbauung eines Dienstgebäudes für das Reichspatentamt, 78000 M zu Zwecken des Reichsversicherungsamtes und des Reichsfinanzamtes) nach ebenfalls kurzer Diskussion. Debattelos und unverändert nahm das Haus den Gesetzentwurf über die Ausprägung von 20-Pfennigstücken in Nickel an. Eine etwas längere Debatte knüpfte sich an den Gesetzentwurf, betr. die Erhebung einer Schiffsabgabe auf der Unterweser, wobei weniger sachliche als verfassungsmäßige Erwägungen (Art. 54 der Reichsverfassung) zur Annahme des Antrages führten, den Entwurf einer besonderen Kommission zu überweisen. Der Rest der Sitzung wurde durch die zweite Beratung des Lenzmannschen Gesetzentwurfes, betr. die Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungs- und Strafhäft, ausgefüllt. Nach zum Teil sehr lebhaften Verhandlungen wurden zunächst die von verschiedenen Seiten durch die Abgeordneten Kayser, Hartmann und v. Rheinbaben zu den drei ersten Paragraphen des Entwurfs gestellten Abänderungsanträge abgelehnt und alsdann die genannten Paragraphen in der Kommissionsfassung angenommen, wonach also den unschuldig Verurteilten nur der entstandene Vermögensschaden zu ersetzen ist. Der Rest des Lenzmannschen Gesetzentwurfes dürfte am Sonnabend gleichfalls nach den Kommissionsanträgen erledigt worden sein; auf der weiteren Tagesordnung stand die zweite Beratung der bekannten Ausfeldschen Zollanträge.

Zu der Neuzugung, welche Fürst Bismarck bei dem letzten parlamentarischen Festessen über Papst Leo VIII. gethan hat, bemerkt die Köln. Ztg.: Es ist bezeichnend, daß die Germania aus dieser Mitteilung die bezeichnendste Stelle, die von der Bedeutung des konservativen deutschen Staatswesens handelt, wegläßt. Es gefällt dem Zentrumsblatt ebensowenig, wie es vermutlich dem Zentrumsführer gefällt, daß der jetzige Papst das neue deutsche Reich nicht nur in seinem Bestande anerkannt, sondern es als einen Hort für die Ordnung inmitten der fortschreitenden Zerfurchung in den übrigen Ländern ansieht. Papst Pius IX. war ein Parteigänger der Welfen, Papst Leo ist es nicht, und darum mußte das Zentrum, dessen Führer im innersten Wesen nur Welfe, alles andere lediglich zum Zwecke des Welfentums ist oder zu sein vorgibt, sobald Papst Leo die Mitwirkung zum kirchenpolitischen Vergleich die Hand bot, die Fühlung mit der Kurie verlieren, in gewissem Sinne sogar in eine schiefe Stellung zur Kurie gelangen. Das ist unverkennbar. Während die Zentrumshelden, insbesondere Windthorst, nichts als Uebel und Mißstände, Fehler und Gefahren im deutschen Reich erblicken, betont Papst Leo bei jeder Gelegenheit die Größe, Macht und Herrlichkeit dieses Reiches, die Weisheit und die Pflichttreue seiner Lenker. Daß der Papst noch etwas weiter sieht und die großen Vorteile erkennt, die eine konservative Monarchie für die katholische Kirche von einer radikalen Republik bietet, das kann freilich Herr Windthorst nicht recht sein aus dem Grunde, weil diese Monarchie Preußen ist und nicht von ihm geleitet wird. Papst Leo wartet nicht, bis Gott ein Wunder thäte und das bekannte kleine Steinchen des seligen Pius ins Rollen brächte, um das deutsche Reich zu zerstören; er erkennt, wie festgefügt dieses Reich ist und daß auch nicht einmal die Zerstückelungswut des Herrn Windthorst ihm etwas Ernüchterndes anzuhaben vermöchte; darum ist Papst Leo über die Bestrebungen und über die Hoffnungen und Träume der Welfen zur praktischen Tagesordnung übergegangen und sucht sich mit dem deutschen Reich einzurichten; möglichst vorteilhaft natürlich, aber doch schieblich-friedlich.

Auf der am Freitag in Berlin stattgefundenen General-Versammlung des deutschen Handelsstages haben sich 71 Handelskammern für Verbeibaltung der Goldwährung und nur 4 dagegen ausgesprochen. Der Zentrumsmann v. Schalscha, der sich geweigert hatte, vor Bericht diejenigen Personen zu nennen, welchen er bei der Währungsdebatte ein Münzverbrechen nachgesagt hat, soll jetzt dem Staatssekretär im Reichsfinanzamt 2 Berliner Firmen namhaft gemacht haben, welche in der Schweiz preußische Thaler prägen lassen. In das richtig, so wird man bald mehr zu hören bekommen.

Der preußische Fiskus hat einen der Diätenprozesse in zweiter Instanz gewonnen: in dem Prozeß gegen den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Heine hat der dritte Zivilsenat des Naumburger Oberlandesgerichts dahin erkannt, der Beklagte

sei schuldig, anzuerkennen, daß er die ihm als Abgeordneten von seiner Funktion gewährten Gelder an den Fiskus erstatten müsse. — Ohne Zweifel wird gegen dieses Erkenntnis, wie gegen die anderen noch zu erwartenden Erkenntnisse von Oberlandesgerichten, wie dieselben auch lauten mögen, von dem unterliegenden Theil das Reichsgericht angerufen werden; erst dieses wird die Streitfrage endgiltig entscheiden.

Darum keine Feindschaft nicht! Beim Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons in Potsdam geht es immer sehr gemütlich zu; namentlich der Kronprinz scherzt mit den Soldaten auf das Zwanglosste. Zwei Potsdamer Kaufleute standen dabei dicht hinter dem Kronprinzen und der eine bemerkte zu dem andern: „Der Kronprinz ist doch ein gemütlicher Kerl.“ Da drehte sich der Kronprinz plötzlich um und sagte verbeissernd: „Mann, aber nicht Kerl.“ In demselben Augenblick präsentierte er aber auch schon dem verblüfften Potsdamer als Symbol der Versöhnung seine Zigarrentasche.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. März. Das Nürtsche Tagblatt veröffentlicht eine Adresse katholischer österreichischer Bauern an den Papst, in welcher die Unterzeichner ihrer Freude darüber Ausdruck geben, daß der „Erhabene Vater der Christenheit“ dem „größten deutschen Manne der Gegenwart, dem Fürsten Otto v. Bismarck“, sein Wohlwollen zugewandt und ihn huldvoll ausgezeichnet habe. Mit ihrem Danke verbinden die Unterzeichner die Bitte zu Gott, er möge einen Funken „jenes wahrhaft edlen Geistes, welcher Eure Heiligkeit besetzt, auch in die Herzen jener senden, welche in besagtem Irrtum das Gefühl der Liebe zum angeklammerten deutschen Volkstum zu erlösen bestrebt sind.“ Die Adresse soll aus dem niederösterreichischen Waldviertel stammen und zwar, wie in Wien behauptet wird, aus dem Wahlbezirk des Abgeordneten Ritter v. Schönerer.

Wien, 11. März. Ueber den Nachlaß des vor wenigen Tagen in Paris verstorbenen Fürsten Nihilanti, des früheren griechischen Gesandten am hiesigen Hofe, ist auf Antrag der Witwe der Konkurs erklärt worden. Die Passiven betragen der Fr. Ztg. zufolge 1 685 000 fl. Als Aktiva fungieren die Nutzung der Substitutionsgüter mit 120 000 fl. jährlich und die Pflichtanteilsansprüche der Fürstin auf die Hinterlassenschaft ihrer verstorbenen Mutter, sowie Mobilien und Schmuck. Das fürstliche Ehepaar hat von der Erbschaft der Fürstin väterlicherseits (ihr Vater, Baron Sina, ist 1876 gestorben) 3 1/2 Millionen durchgebracht; der Fürst besaß fast gar nichts mehr.

#### Frankreich.

Paris, 10. März. Die Polizei will jetzt festgestellt haben, daß die Person, welche Gallo vor seinem Mordversuch besuchte, der Fürst Krapotkin gewesen sei. Der Händler, bei welchem Gallo seine Glasgefäße kaufte, hat nämlich ausgesagt, daß er am 20. Februar zu Gallo gekommen sei und bei ihm einen alten Herrn getroffen habe, der ihm Anweisungen gegeben habe, wie die Gefäße anzufertigen seien. Die von ihm gemachte Beschreibung dieses Herrn aber paßt vollständig auf Krapotkin. Neue Geständnisse hat Gallo bisher nicht gemacht; er beschränkt sich darauf, zu wiederholen, daß „andere kein Werk in Ausführung bringen würden“, und die Behörden glauben in der That, daß er Mitschuldige habe.

Unverhörte Mordthat. In Perpignan drangen vor einigen Tagen, abends gegen 7 Uhr, 3 vermunnte Männer in die Wohnung des Pfarrers von l'Hospitale ein, der mit einem Kollegen, dem Pfarrer von Rivesaltes, zu Tische saß. Sie banden die Köchin an einer Thüre fest, verstopften ihr den Mund und töteten sodann die beiden geistlichen Herren mit zahlreichen Messerstichen. Nachher banden sie die Dienstmagd los und ließen sich von ihr unter fortwährenden Todesdrohungen im Hause herumführen und raubten, was an Geld und Wertgegenständen aufzufinden war. Schließlich banden sie das Mädchen wieder fest und entkamen, wie man annimmt, über die spanische Grenze. Die Wertpapiere im Betrage von 7000 Frks. warfen die Mörder, von welchen bis jetzt keine Spur entdeckt ist, im Garten wieder weg. Die ganze Gegend ist ob der unverhörten Mordthat in größter Aufregung.

#### England.

London, 13. März. Es herrscht hier leb-

hafte Besorgnis über die Lage in Birma. Soeben trifft die Nachricht ein, daß 12000 Rebellen nach Mandalay marschieren.

Mit vier kleinen, netten, lebendigen Mädchen — man denke! — hat am vergangenen Mittwoch in Beverley in England eine Frau ihren Mann beschenkt. Die Frau ist jetzt Mutter von 12 gesunden Kindern.

Wenns unter den Fischen Schnupfer gibt, dann haben diese jetzt billigen Tabak. Von Dublin aus ist dieser Tage der Schlepddampfer „Integrity“ mit einem merkwürdigen Auftrag in See gegangen. Er hatte 24 Tonnen, also 48000 Pfund Schnupftabak an Bord, welche die Zollamtsbehörden in die See werfen ließen, weil die Eigentümer sich geweigert hatten, den Zoll zu entrichten.

#### Türkei.

Konstantinopel, 11. März. Eine Meldung der Agence Havas sagt: Nachdem die Angelegenheit wegen der türkisch-rumelischen Zollgrenze befriedigend erledigt ist, sind nunmehr sämtliche Botschafter ermächtigt, an der Konferenz teilzunehmen, welche am Samstag hier zusammentreten soll. Einige Punkte untergeordneter Bedeutung sind noch zu erledigen, doch gilt es als wahrscheinlich, daß noch vor Samstag ein Einvernehmen erzielt sein wird.

#### Amerika.

Newyork, 11. März. Einem Telegramm aus Valparaiso zufolge ist daselbst das Stadtviertel, in welchem sich die größten Handlungshäuser befinden, durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Der Schaden beläuft sich auf eine Million Dollars.

#### Handel & Verkehr.

(Magold. Wir wollen nicht umhin, unsere Leser und besonders die Marktbesucher darauf aufmerksam zu machen, daß am morgenden Calwer Jahrmärkte (also am Mittwoch den 17. ds.) der sonst nur an Sonntagen v. curfrierende Zug 883 von Calw hieher ausgeführt wird und zwar mit Abgang in Calw um 3 Uhr 30 Min. nachmittags, mit Anhalten auf allen Unterwegstationen und Ankunft hier 4 Uhr 12 Min. nachm.

Calw. Die hiesige Kreditbank für Landwirtschaft und Gewerbe hatte 1885 einen Kassenumsatz von 1 413 933 M., das Betriebskapital der Bank beträgt 351 150 M., darunter Einlagen der Mitglieder 123 432 M., Sparkasse 75 790 M., Res.-Fonds 24 371 M. Der Reingewinn beträgt 7731.67 M., davon erhalten die Mitglieder (524) 6% Div.

Kürnberg, 11. März. (Hopsen.) Die Verkäufe seit Beginn der Woche beziffern zusammen ca. 1000 Ballen, wogegen die Zufuhren nur mäßig sind. Es notieren: feinste Sorten 60—85 M., gutmittel 40—60 M., mittel 20—40 M., geringe 10—20 M.

(Konkursöffnungen.) Anton Lohr, Schreiner in Birkendorf (Vöberach). Paul Schloch, Säger in Oberwaldach. Gemeindef. Gressbach (Freudenstadt). Johann Reymut Mohr, Schuhmacher in Ravensburg, wegen Geisteskrankheit entmündigt. Johannes Weber, Schuhmacher von Dunningen und dessen Ehefrau Viktoria Weber, geb. Kottler.

#### Eine blaue Schleife.

Historische Novelle v. Emma Handen.

(Fortsetzung.)

V.

Henry Suffolk, ein leichtlebiger, wenn auch gerade nicht leichtsinniger, junger Mann, vernahm die Nachricht von seiner Ernennung zum Oberstallmeister mit unendlicher Freude, denn er, der unbedeutende Jüngling, sollte eine Stelle antreten, um die ihn die ersten Familien Englands beneiden würden. Noch mehr aber freute er sich, als er hörte, daß Katharina Parr die Gattin des Königs von England sei. Er hatte in ihr stets nur eine Schwester gesehen, also kam ihm auch nicht im Entferntesten der Gedanke, man könne ein anderes Verhältnis zwischen ihm und der Königin argwöhnen. Direkt wollte Norfolk diese Befürchtungen nicht aussprechen, und Andeutungen über die Gefährlichkeit seiner neuen Stellung verstand er nicht.

Es ist ein Zug des Menschenherzens, die Vergangenheit unwandelbar trenn festzuhalten, die Menschen in der Erinnerung so zu sehen, wie wir sie vor Jahren verließen, und so sah auch Henry Suffolk im Geist auf Englands Königsthron die jugendliche 18jährige Braut, die Lord Latimer als Gattin gefolgt war. Diejenige, die ihm aber jetzt in St. James entgegentrat, sie entsprach dem Wilde seiner Fantasie nicht. Er stand vor einer hoheitsvollen, jungen Frau, die Königin war in jedem Zug des Antlitzes, in jeder Bewegung, in jedem Wort. Wohl reichte sie ihm die Hand zum Willkommen, wohl klang ihre Stimme freundlich, als sie

sagte: Suffolk eine ger die Her er der Bruder Das wo dennoch entgegen wenig e

Hofe es jeh des wa mußte, wandelb naten it terwendt auch gef so fragt sie sich

D hatte ne den, An das alte werden, frei von schichte r zu holen den ein, gesichert erinnerte

in einer Hof von fürchtete sogar d war, si Gemahlin sab sich zum erit und inne fühlte st inniger Henry E freund erfahrend richtigem Anna's und besse weicht wo Frauenh

Einjamen so wußt Jugendg St. Jar der Kan Suffolks seit den wie der Ziel, Ka trennen, weiße he wußte re nene Zin Katharin jedes, no zerreißen

stalten ei amtsstädt

Station

Magold Calw Neuenbü Freudens Horb Herrenber ger Stati

sagte: „Seien Sie mir herzlich willkommen Henry Suffolk, am Hofe Heinrich VIII.“ aber es klang eine gewisse vornehme Herablassung darin, die ihm die Herrin andeutete. Erst jetzt war ihm klar, daß er der Gattin des Königs von England nicht als Bruder und Jugendfreund gegenüberstehen durfte. Das war nicht mehr Katharina Parr, die Schwester, dennoch ging er ruhig und sorglos der Zukunft entgegen, dieser Frau gegenüber kam ihm ebenso wenig ein unlauteer Gedanke.

Sie war aber nicht so ruhig, wie sie es dem Hofe, wie sie es Heinrich VIII. zeigte. Sie wußte es sehr wohl, daß sie hart am Rande eines Abgrundes wandelte und sie vorsichtiger denn je handeln mußte, denn der König zeigte ihr nicht mehr die unwandelbare Gut und Liebe, wie in den ersten Monaten ihrer Ehe. Schon war er launisch und wetterwendisch auch ihr gegenüber, und wenn es ihr auch gelang, solche gereizte Stimmungen zu bestegen, so fragte sie sich doch bange, wie lange noch? da sie sich eben schon zeigten.

Da kam ihr ein Gedanke. In Harrowgate hatte noch eine Dritte neben ihr und Henry gestanden, Anna Dorset. Zwischen diesen Beiden konnte das alte Verhältnis wieder unverändert angeknüpft werden, vielleicht ward es ein so inniges, daß sie frei von Argwohn und Verleumdung da stand. Sie schickte nach Harrowgate, Anna Dorset an den Hof zu holen, die Eltern derselben willigten mit Freuden ein, glaubten sie doch die Zukunft ihres Kindes gesichert, wenn die hohe Jugendfreundin sich ihrer erinnerte.

Anna Dorset, ein einfach schlichtes Mädchen, in einer kleinen Stadt aufgewachsen, kam an den Hof von England, zitternd und zagend, denn sie fürchtete sich vor Albions Tyrannen, in dessen Hand sogar das Leben der eigenen Gattin nicht sicher war, sie ahnte bereits, daß sie in Heinrich VIII. Gemahlin keine Jugendfreundin wieder fand, und sah sich in dieser Ahnung nicht getäuscht, als sie zum ersten Mal vor Mylady stand, die äußerlich und innerlich nicht mehr Katharina Parr war. Sie fühlte sich einsam am Hof und schmiegte sich desto inniger an den einzigen Freund und Vertrauten Henry Suffolk an, in dem sie bald den Jugendfreund wieder fand. Diese Seelenstimmung des unerfahrenen Kindes erkannte Lady Wriothesley mit richtigem weiblichen Scharfblick, und beschloß, sich Anna's als Werkzeug für die Pläne ihres Gatten, und dessen Freundes zu bedienen, in die sie eingeweiht war, da Beide geglaubt, ohne Hilfe von Frauenhand nicht zum Ziele gelangen zu können.

Mit scheinbar mütterlicher Liebe kam sie der Einsamen entgegen, die sich auch umgarnen ließ, und so wußte die Lady bald, daß alle, halbvergesene Jugendgefühle wieder erwacht waren, am Hofe von St. James, aber nicht in Katharina's Brust, wie der Kanzler es gewollt und berechnet, sondern in Suffolks und Anna Dorsets Herzen, in denen sie seit den Tagen der Kindheit geschlummert. So leicht wie der Kanzler gehofft, kam er demnach nicht zum Ziel, Katharina war zu Schuld und Fehlnicht zu trennen, so mußten denn Intriguen und Scheinbeweise helfen. Aber das Wriothesley'sche Ehepaar wußte recht wohl, daß keine noch so fein gesponnene Intrigue etwas half, wenn es nicht gelang, Katharina von dem König zu trennen. Sie würde jedes, noch so verworrene Gewebe mit kühnem Griff zerreißen, so lange sie um den König war. Die

beiden Verchworenen rechneten wohl mit dem Faktor Frauentreue, Frauenflüchtigkeit, sie kannten recht gut die zarte, kleine Gegnerin, die sie vernichten wollten, ahnten die Kraft, die in des Weibes Brust liegt, wenn es gilt, die höchsten Güter des Lebens zu verteidigen. Heinrich VIII. Eifersucht mußte geschürt, und in einem günstigen Augenblick benutzt werden, so daß er den Befehl gab, sie in den Tower zu führen, war sie erst dort, so war sie reitungslos verloren: das war die Aufgabe, die sie lösen mußten.

Noch aber wußten sie nicht, war Heinrich VIII. schon so weit, um zu glauben, wenn ihm Katharina verleumdet wurde, denn der Kanzler war in der Beziehung nicht des Königs Vertrauter, und ehe sie hierüber nicht sicher waren, durfte auf's Ungewisse der Schlag nicht geführt werden, der, mißlingend, das ganze Unternehmen für immer zum Scheitern bringen mußte. Aber endlich wagte es Wriothesley doch, die Sonde anzulegen, als der Herbst in den Winter überging. Nachdem er eines Tages Amtsgeschäfte mit dem König erledigt, begann er also:

„Majestät, ich wollte mir noch die Frage erlauben, ob wir das etwas niedrige Gehalt des Oberstallmeisters Mylady's nicht etwas erhöhen wollen, ein solches Journal der Reitskunst werden wir doch wohl mit klingenden Ketten hier fesseln müssen.“

„Ist er wirklich ein so sicherer Reiter?“ fragte der König, der ahnungslos auf das Gespräch einging.

„O gewiß, das hat er ja erst neulich auf der Jagd bewiesen.“

„Wodurch denn. Wir wissen von nichts?“

„Ach, Vergebung, da habe ich mich, was man von dem schönen Geschlecht sagen würde, verplappert. Mylady verbot ja Majestät den Vorfall zu melden, um Majestät nicht unnütz zu erschrecken und zu ängstigen.“

„Was ist, erzählen Sie.“

„Majestät, ist das nicht Unrecht, dem direkten Verbot Mylady's entgegenzuhandeln?“

„Wir wollen es aber wissen, Herr Kanzler, rief der durch die Verzögerung gereizte König.“

„Nun, der Unfall ist ja auch glücklich vorübergegangen, es kann ja auch durch meine Erzählung kein Schade mehr geschehen! Bei der letzten Jagd war Mylady's Pferd scheu geworden und ging durch, wir alle sahen in starrem Schrecken, dem enteilenden Renner nach, Mr. Suffolk war der Einzige, der die Geistesgegenwart hatte, sofort im Galopp nachzusetzen, so daß beide uns bald außer Schweite kamen. Als wir sie endlich wieder einholten, ritten sie Seite an Seite nebeneinander, während Mr. Suffolk Mylady's Pferd am Zügel führte, der der schwachen Frauenhand bei dem wilden Ritt entglitt. Er hatte, ein sicherer Reiter, das Kunststück zu Wege gebracht, im rasenden Galopp dem durchgehenden Pferd in die Zügel zu fallen, und es zu bändigen, da es der schwachen Frauenhand nicht mehr gehorchte. Ist das nicht ein Reiterkunststück, das Belohnung verdient?“

„Niedere Gemahlin war mit Ihrem Oberstallmeister allein, man fand beide im vertrauten Gespräch, und Katharina verbot uns die Sache mitzuteilen, was bedeutet das?“

„O Majestät werden doch einem harmlosen Vorfall keine schlimme Deutung geben? Das sollte mir bitter leid thun, wenn ich das durch meine Erzählung veranlaßt hätte.“

„Wurde das Pferd wirklich scheu und ging durch, oder wurde es zu solch tollen Zagen geponrt, um das Alleinsein herbeizuführen!“

„Majestät,“ rief der Kanzler in gut gespielmtem Schrecken, Sie werden doch nicht an der fiedelosen Tugend der schönsten Königin zweifeln!“

(Fortsetzung folgt).

Stuttgart, 15. März. (Privat-Telegr. d. Gesellsch.) Sofia. Das türkisch-bulgarische Protokoll ist nicht unterzeichnet worden. Fürst Alexander erhob Einspruch gegen die Begrenzung des Generalgouvernementsmandats auf nur 5 Jahre.

**Illustrierte Geschichte von Württemberg.** (40 Lieferungen à 40 Pf.) In Emil Dänkelmann's Verlag in Stuttgart ist soeben die erste Lieferung dieses hochpatriotischen Werkes erschienen, welches mit gediegener Darstellung doch zugleich einen vollstimmlichen und für alle Stände passenden Charakter verbindet und ganz dazu angeht, unsere schwäbische Heimat in ihrer geschichtlichen Entwicklung bis auf die Gegenwart einem weiteren Leserkreise, insbesondere auch unsern Landesleuten jenseits des Ozeans bekannt und lieb zu machen. Das Werk, welches in 40 Lieferungen à 40 Pf. (in Anbetracht der prachtvollen Ausstattung ein ungemein billiger Preis) erscheinen wird, ist von den ersten württembergischen Geschichtskennern geschrieben; es bedarf hier nur eines Hinweises auf die Namen der Mitarbeiter: Prof. Dr. Dürr (Heilbronn), Bibliotheksekretär Theodor Ebner (Stuttgart), Prof. Dr. Engelhaas (Stuttgart), Universitätsbibliothekar Dr. Geiger (Tübingen), Diakon A. Klemm (Weiltingen), Diakon Paul Lang (Ludwigshausen), Diakon A. Landenberger (Urach), Diakon Karl Weibrecht (Schwaigern) und Pfarrer Dr. Weibrecht (Währingen). Die gediegene künstlerische Ausstattung steht unter der bewährten Leitung des Kunstmalers Max Bach und besteht größtenteils in der Reproduktion anerkannt geübter authentischer Illustrationen. In gerodeter Würdigung der weitgehenden Bedeutung dieser Schrift für ganz Schwaben hat S. Majestät der König die Widmung huldvollst entgegengenommen und dem Verleger mittels Kabinettschreibens seine allerhöchste Anerkennung ausprechen lassen. Beginnend mit der Schilderung aus der Vorzeit, führt uns die „Illustrierte Geschichte von Württemberg“ die Stanzperiode der schwäbischen Kaiser und die Zeit vor, in der sich unser Land durch Kämpfe u. Kämpfe hindurch unter mächtigen Grafen und Herzögen seine Selbstständigkeit gründete und sicherte, bis auf die jüngste Vergangenheit und Gegenwart. Das Werk soll allen etwas bieten und haben Herausgeber und Verleger weder Mühe noch Kosten gescheut, um dasselbe zu dem zu machen, was es werden möchte, zu einem Liebling bei Alt und Jung, Doch und Wieder und wird die Illustrierte Geschichte von Württemberg überall, wo Schwaben wohnen, eine hochwillkommene Erscheinung sein.

**Rheinischer Trauben-Brust-Honig**



seit 20 Jahren bereitet aus Traubenhonig (vegetabilischem oder Frucht-honig aus edelsten rheinischen Weintrauben) u. dreifach geläutertem Rohrzucker ist das reinste, angenehmste, best bewährte Nahrung- und Genussmittel für Erwachsene wie Kinder bei Husten, Seifert, Verschleimung, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Reuschhusten etc. und durch unzählige Atteste selbst aus ärztlichen Kreisen ausgezeichnet. Dieses köstliche, dabei nahrhafte Traubenpräparat enthält keine Spur animalischen oder tierischen Honigs, was zur Verhütung aller Consumenten hiermit ausdrücklich hervorgehoben wird. Prospekt mit Gebr.-Anw. und vielen Attesten bei jeder Filiale. Haupt-Depot: Leipzig: Engel-Apothek. — München: Maximilian-Apothek. — Stettin: Königl. Hof- u. Garnison-Apothek. Niederlage in Nagold bei Kond. H. Gauß, in Altkreis bei Chr. Burgard, in Herrenberg bei Kond. Friedr. Föhler.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der W. M. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

N a g o l d. Wie in früheren Jahren schon, lassen wir aus dem nunmehr erschienenen amtlichen Verwaltungsbericht der Kgl. Württemb. Verkehrs-Anstalten einige Notizen über den Eisenbahn-Verkehr der hiesigen Station auch vom Rechnungs-Jahre 1884/85 folgen und fügen denjenigen der benachbarten Oberamtsstädte bei, ebenso den Gesamt-Post- und Telegraphen-Verkehr.

Gesamtzahl der Eisenbahnstationen 302.

| Stationen.   | Stein-<br>kohlen-<br>Empfang.<br>Kilogramm. | In der Reihenfolge nach ihrer Bedeutung bei dem |                       |                |                          |                            |         | Nach der Ordnungsziffer<br>sind in der Reihenfolge im |                   |                               | Die Postämter sind nach ihrer<br>Reihenfolge |   | In der Reihenfolge<br>der Telegraphen-<br>ämter sind |                         |       |
|--------------|---|---|-----------------------|----------------|--------------------------|----------------------------|---------|---|-------------------|-------------------------------|--|---|--|-------------------------|-------|
|              |   | Personen-Verkehr.                               |                       | Güter-Verkehr. |                          | Gesamt-<br>Kassen-Verkehr. |         | Personen-<br>Verkehr                                  | Güter-<br>Verkehr | Gesamt-<br>Kassen-<br>Verkehr | Nr.  | Post-Ein- und<br>Auszahlungen.<br>Mork. | Nr.  | Zahl der<br>Telegramme. |       |
|              |   | Nr.   | Personen-<br>Verkehr. | Nr.            | Beförderte<br>Kilogramm. | Nr.                        | Mork.   |   |                   |                               |  |   |  |                         |       |
| Nagold       | 1 800 000                                   | 56  | 77 455                | 51             | 16 244 000               | 46                         | 140 300 | 56  | 51                | 46                            | 54   | 21 789                                  | 1 133 000  | 46                      | 2 760 |
| Calw         | 2 420 000                                   | 24  | 155 074               | 62             | 14 000 000               | 36                         | 172 300 | 24  | 62                | 36                            | 23   | 44 571                                  | 1 933 800  | 24                      | 4 514 |
| Neuenbürg    | 1 830 400                                   | 53  | 79 424                | 78             | 11 277 000               | 59                         | 102 900 | 53  | 78                | 59                            | 65   | 19 631                                  | 930 600  | 75                      | 1 655 |
| Freudenstadt | 3 953 700                                   | 58  | 71 874                | 20             | 3 520 000                | 25                         | 207 700 | 58  | 20                | 25                            | 34   | 30 430                                  | 1 486 000  | 49                      | 2 670 |
| Horb         | 560 000                                     | 18  | 175 828               | 99             | 8 100 000                | 44                         | 143 500 | 18  | 99                | 44                            | 51   | 23 744                                  | 130 700  | 36                      | 3 192 |
| Herrenberg   | 370 000                                     | 70  | 64 512                | 119            | 6 510 000                | 101                        | 48 700  | 70  | 119               | 101                           | 76   | 14 500                                  | 749 300  | 66                      | 1 920 |

In Folge der Neuierung, daß nunmehr nach allen inländischen Stationen Billete ausgegeben werden können, wird künftig der Personen-Verkehr hiesiger Station ein weit größerer sein.

## Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

**Nagold.** Behufs richtiger Berechnung der Geld-Entschädigung der Schullehrer für ihre nicht in natura bezogenen Fruchtbeholdungen wird nach Konsistorialerlaß vom 16. Oktober 1860 (Amtsblatt No. 60 von 1860) der Preis der nachbenannten Früchte, wie er sich an dem entscheidenden Markttag gestellt hat, hiedurch in Nachstehendem bekannt gemacht:

| Schränne.            | Markttag, und zwar der erste Markttag des 3. Monats des I. Quartals 1886. | Roggen.                    |                |                            | Dinkel.        |                            |                | Haber. |  |  |
|----------------------|---|----------------------------|----------------|----------------------------|----------------|----------------------------|----------------|--------|--|--|
|                      |   | Mittel-Gewicht pr. Schffl. | Preis per Ctr. | Mittel-Gewicht pr. Schffl. | Preis per Ctr. | Mittel-Gewicht pr. Schffl. | Preis per Ctr. |        |  |  |
| Nagold . . . . .     | März 1886.  | 264                        | 7 64           | 158                        | 6 30           | 168                        | 6 32           |        |  |  |
| Altensteig . . . . . | 3ten  | 240                        | 8 60           | 168                        | 6 55           | 180                        | 6 60           |        |  |  |

K. gemeinschaftliches Oberamt in Schulsachen.  
Güntner, Metzger.

**Revier Nagold.**  
**Holz-Verkauf.**  
Dienstag den 23. März aus Schloßberg, Abt. Buchschlägle, u. zwar: Nachmittags 1 Uhr im Schlag 66 Km. Nadelh.-Beugholz, 1400 geb. Nadelholz-Bellen; nachmittags 3 Uhr im Anker in Nagold 95 St. Nadelh.-Langholz mit 25 Fm. IV., 2 V. M., 11 St. Sägholz mit 3 Fm. III. Ml.

**Revier Altensteig.**  
**Holz-Verkauf.**  
Am Donnerstag d. 18. März, nachmittags 2 Uhr, im Döfen zu Spielberg aus Schornzhardt 3 Kaiserpitz 51 Km. Nadelh.-Prügel u. 82 Km. dto. Anbruch, sowie 1415 Km. Reis.

**Revier Hoffstett.**  
**Eichen-Stamm- & Brennholz-Verkauf.**  
Am Samstag den 20. März, vorm. 10 Uhr, in der Sonne zu Michelberg aus Bergwald, Abt. 32 Strenweg, 41 Saugründe, 47 Strohhütte, 53 Enzrücken und 56 Sommerberg: 72 Km. eich. Anbruch, 120 Km. Nadelh.-Scheiter, 381 Km. dto. Prügel u. Anbruch und aus 7 Mergelgarten 22 Eichen mit 19 Fm.

**Walddorf.**  
**Lang- und Klobholz-Verkauf.**  
Aus dem Gemeindewald Hochwald werden am Donnerstag den 18. d. M., mittags 1 Uhr, 312 St. sehr schönes, rottam. Klob- und Sägholz mit 213,69 Fm., 42 Derbstangen, über 13 m lang, an den Meißbietenden verkauft, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden. Abfuhr ganz bequem.  
Den 11. März 1886.  
Schultheiß Gänfle.

**Vakant**  
die Agentur einer in Württemberg gut eingeführten, alten, deutschen Lebens-Versichg.-Ges. für Nagold. Beachtete, in der Zuführung neuer Mitglieder leistungsfähige Bewerber beliebigen Offerte zu senden an die Generalagentur der Lebens-Versichg.-Stuttgari, Redarstr. 82. Provision sehr lohnend.

**Nagold.**  
**Abbitte.**  
Die von mir am 26. Febr. d. J. in der Wirtschaft zum Stern in Nagold gegen Michael Büchler, Bauer in Mindersbach, gemachten beleidigenden Äußerungen nehme ich auf diesem Wege reumütig als völlig unwahr zurück und leiste aus freien Stücken Abbitte.  
Christian Stidel, Metzger.  
Den 13. März 1886.  
Vdt. Stadtschultheißen-Amt: H. Rapp.

**Nagold.**  
**1000 Mark**  
hat auszuleihen, ebenso ein Kinderwägel, eine Kinderbettlade und eine Wiege zu verkaufen — wer? sagt die Redaktion.

**Nagold.**  
Unterzeichneter hat eine gebrauchte hölzerne und eine leichte eiserne **Egge**, sowie einen bereits noch neuen, leichten **Flanderflug** um annehmbaren Preis zu verkaufen.  
Joh. Adam Theurer, Schmid.

**Nagold.**  
1 junge starke **Ruh**, gut im Zug, sowie 1 **Rind** setzt dem Verkauf aus  
Bahnwärter Kumpel.

**Das größte Bettfedern-Lager**  
von C. F. Kehnroth, Hamburg.  
verfendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 M) neue Bettfedern für 60 S das M sehr gute Sorte M 1.25 Prima Halbdaunen M 1.60 und M 2.  
Bei Abnahme von 50 M 5% Rabatt.  
Jede nicht konvenierende Ware wird umgetauscht.

Bei der Norddeutschen, der größten aller Hagelversicherungs-Gesellschaften, sind noch einige Agenturen im Oberamt Nagold zu begeben. Die Herren Schultheißen, Gemeinderäte, Lehrer, oder sonst solide thätige Geschäftsleute, welche eine derartige Agentur zu übernehmen bereit sind, wollen sich schriftlich wenden an  
Ad. Reclam, Stuttgart, Silber-Str. 5  
Generalagent der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft.

**Nagold.**  
**Heute Montag & Mittwoch Doppelbier**  
bei Harr & Traube.

In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold traf soeben die 9. Stereotyp-Auflage ein der **Kubik-Tabelle für runde Hölzer** nach dem Meter-System von **W. BLUME**, Oberförster a. D.  
Preis 70 Pf., cartoniert, in grünem Umschlag.  
Wir machen alle Forstleute, Bau-, Maurer- u. Zimmermeister, Schreiner u. Holzhändler auf die 9. Auflage der Kubik-Tabelle für runde Hölzer von W. Blume, Oberförster a. D., dringend aufmerksam, da es ein vorzügliches Hilfsmittel ist, welches nicht passender gefunden werden kann. Wie viele Differenzen sind schon entstanden beim Abmessen der Hölzer, wie manch kostspieliger Prozess wurde schon geführt, weil sich die Schneidmühlenbesitzer mit den Akkordarbeitern, oder erstere mit den Holzhändlern nicht einigen konnten. Diese Tabelle hilft dem Uebel auf einmal ab und jeder, der mit Hölzern zu schaffen hat, sollte im Besitz derselben sein.

**Nagold.**  
**Gesangbücher**  
in schöner Auswahl,  
**Pötesbriefe (Pathenbriefe), Goldleisten & Ovalrahmen**  
zu billigen Preisen  
empfiehlt  
Buchbinder Wolf.

**Nagold.**  
**Cibils flüssigen Fleisch-Extrakt**  
empfiehlt  
Hch. Gauss.

**Nagold.**  
**Dienstmädchen-Gesuch.**  
Ein solides, besonders auf Reinlichkeit sehendes Dienstmädchen findet bis Georgii in einer Beamtenfamilie Stelle durch die  
Redaktion.

**Nagold.**  
Allen meinen Freunden und Bekannten, von welchen ich mich bei meinem Wegzug von hier nicht persönlich verabschieden konnte, sage ich auf diesem Wege ein herzliches

**Lebewohl!**  
Heinr. Häussler.  
Gültlingen.  
**150 b. 200 M.**  
sind vom hiet. Schulsfonds zum Ausleihen parat.

**Nagold.**  
In die Apotheke wird vom nächsten Monat an ein **Laufmädchen** gesucht.

**Nagold.**  
Ca. 40—50 Ztr. sehr schönes **Kleeheu** verkauft gegen bar  
Chr. Schuster.

**Nagold.**  
Eine **Scheuer**, sowie einen **Stall** vermietet  
August Müller.

**Nagold.**  
Ungefähr 25 Ztr. **Kleeheu und Ochmd** hat zu verkaufen  
Werkmeister Schusters Witwe.

**Calw.**  
Sehr schöne haltbare **Speisezwiebel**, pro Ztr. 6 M 50 S,  
**Knoblauch** pro Pfd. 30 S  
verfendet unter Nachnahme  
D. Herion.

**Zugelaufen**  
1 schwarzes Huhn. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr bei  
W. Seiz, Prediger, Kirchstr.

**Frucht-Preise:**  
Nagold, den 13. März 1886.

|                         | M. S. | M. S. | M. S. |
|-------------------------|-------|-------|-------|
| Neuer Dinkel . . . . .  | 6 50  | 6 37  | 6 30  |
| Kernen . . . . .        | —     | 8 35  | —     |
| Haber . . . . .         | 7 20  | 6 76  | 6 —   |
| Gerste . . . . .        | 7 80  | 7 60  | 7 —   |
| Bohnen . . . . .        | 7 30  | 6 94  | 6 70  |
| Weizen . . . . .        | 9 —   | 8 43  | 7 50  |
| Roggen . . . . .        | 8 —   | 7 78  | 7 50  |
| Linien . . . . .        | —     | 10 —  | —     |
| Linien-Gerste . . . . . | 7 —   | 6 85  | 6 50  |

Altensteig, den 10. März 1886.

|                         | M. S. | M. S. | M. S. |
|-------------------------|-------|-------|-------|
| Neuer Dinkel . . . . .  | 6 70  | 6 40  | 6 15  |
| Haber . . . . .         | 7 —   | 6 60  | 6 30  |
| Gerste . . . . .        | 8 50  | 8 —   | 7 50  |
| Weizen . . . . .        | 9 —   | 8 60  | 8 20  |
| Roggen . . . . .        | 8 50  | 8 25  | 8 —   |
| Linien-Gerste . . . . . | 7 30  | 7 20  | 7 10  |
| Weiseforn . . . . .     | —     | 7 50  | —     |

**Gestorben:**  
Den 13. März: Ein Söhnlein des Gottlieb Schwarzkopf, Fuhrmanns, (totgeboren). Den 13. März: Marie Katharine, Tochterlein des verst. Friedr. Hörmann, Pflästerers, 8 J. 14 T. alt.